

Region

Das Rad der Zeit dreht für Collectors

Thun Flitzte 2002 noch ein Velokurier durch die Stadt, sind es heute fast 20 Personen. Eine Erfolgsgeschichte, die durch Corona zusätzlich Drive bekam.



Lebt für Umwelt und Nachhaltigkeit: Collectors-Geschäftsführer Roman Bloch. Foto: Thomas Feuz

Thomas Feuz

«... zum Waisenhausplatz! Wie gestern schon. Alles klar?» Jonas aus Eritrea nickt und schwingt sich aufs Rad. Zwei andere Velokuriere flitzen ebenfalls davon. «Wie geschmiert und geölt», meint Roland Tanner. Er ist zuständig für den technischen Unterhalt der Cargobikes, cooler Cityflitzer mit Transportkiste. Einige haben 10'000 km pro Jahr auf den Reifen.

Sehr früh aus den Federn

Roland Tanners Arbeitstag beginnt früh. Um Viertel nach fünf setzt er sich in Zweisimmen-Oeschseite in den Zug Richtung Thun. Wenn er seinen Dienst in der Zentrale an der Bernstrasse antritt, hat er bereits etliche Kilometer hinter sich. Auf dem Bike kommen locker 50 bis 60 hinzu.

Tanner ist meist der Erste auf dem Platz. Wenn die andern Velokuriere eintreffen, stehen ihre Fahrzeuge bereit. In der Disposition hängen die anstehenden Fahraufträge auf. «Lieferung in drei Stunden» lautet die Vorgabe. Da müssen Menschen und Material buchstäblich im Schuss sein.

Vier der Cargobikes hat Tanner heute Morgen bereitgestellt. Zwei weitere sind im Service. Im späteren Nachmittag dürften auch sie wieder fit für den harten Einsatz sein.

Sozial und umweltfreundlich

Einen professionellen Velokurierdienst gibts in Thun seit 2002. Beat Rütli vom Velo- und Autokurier erkannte frühzeitig die Möglichkeiten eines nachhaltigen Lieferservice. Zusammen mit dem ehemaligen Verein Stadtmobilität lancierte er den Kürier, einen Velohauslieferdienst.

Doch im Vergleich zu Velodiensten in Solothurn, Burgdorf oder Langenthal stagnierten die Lieferzahlen auf tiefem Niveau. So gründeten engagierte Persönlichkeiten den Verein Forthuna. Dessen Ziel: in einem Umwelt- und Sozialprojekt einen Velohauslieferdienst betreiben. 2018 wurde mit Unterstützung der Stadt Thun, der Gemeinde Steffisburg, des VCS und weiteren Partnern Collectors lanciert. Hinter dessen Erfolgsgeschichte steht Roman Bloch vom Büro rundum mobil. Er hat das Konzept entworfen und besorgt in einem Teilzeitpensum die Geschäftsführung von Collectors.

Zum reinen Hauslieferdienst kamen ein Recyclingdienst und neu ein Wäscheservice und Menüdienst hinzu. Dank starken Partnern gewinnt Collectors zunehmend an Fahrt. Während das Schweizerische Arbeitshilfswerk (SAH) zum Beispiel das Fachpersonal stellt und die Disposition betreut, gibt Collectors dem nachhaltigen Thuner Lieferdienst täglich ein sympathisches und engagiertes Gesicht.

Eine Idee zieht Kreise

Schon kurz nach Start konnten leicht steigende Lieferzahlen verzeichnet und die Anzahl an Partnergeschäften ausgebaut werden. Der erste Lockdown im Frühling 2020 führte zu einer deutlich höheren Nachfrage, gerade seitens älterer Menschen.

Seither führen die Velokuriere rund 1000 Fahrten pro Monat aus. «Wir bringen und holen alles, was in die Bikes hineinpasst», erklärt Bloch. Der im Monatsabo angebotene Recyclingdienst für Flaschen oder Dosen findet Zuspruch. Wie auch die Möglichkeit, den Weihnachtsbaum entsorgen, sperrige Gegen-

«Wir bringen und holen alles, was in die Bikes hineinpasst.»

Roman Bloch
Collectors-Geschäftsführer

Dafür steht Collectors ein

Das Integrationsprogramm Collectors bietet Sozialhilfeempfangenden diverse Förder- und Beschäftigungsprogramme. Hinter dem umweltfreundlichen und sozialen Dienstleistungsangebot stehen diverse Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft aus der Region Thun. Der klassische Lieferdienst per Velos wird laufend weiterentwickelt: Nach Recyclingdienst, Wäscheservice und Menüdienst stehen weitere Projekte in der Pipeline. Die Zentrale befindet sich an der Bernstrasse 11 in Thun. (tff)

Kontakt: 033 224 01 66,
info@collectors-thun.ch

stände ins Brocki oder die Ski für die nächste Saison in den Service bringen zu lassen. Ersten Aufwind bekam Collectors mit der damaligen Aufhebung von Parkplätzen in der Thuner Innenstadt. Seither schätzen Partnerfirmen die Auslieferungsmöglichkeit durch Collectors und die damit verbundene Zeit- und Kostenersparnis. Und die Kundschaft genießt das Einkaufen, ohne schwere Taschen zu schleppen.

Blochs Vision kommt an: Stärkung des lokalen Gewerbes, Attraktivierung der Innenstadt, umweltverträgliche Mobilitätsdienstleistungen, Schaffung von sinnvollen Beschäftigungsplätzen. Ende letzten Jahres machten bereits rund 50 Detaillisten mit.

Thun – eine Velostadt

Zurzeit bietet Collectors rund 15 Personen eine sinnvolle Tätigkeit. Auch das SAH entwickelt seine Fahrradsparte. So wurde kürzlich aus Velosport die Donkey Republic – auffällige Mietfahrräder für eine schnelle und umweltfreundliche Fortbewegung. Als der Schreibende wieder auf dem Vorplatz steht, rauscht Roland Tanner auf seinem Bike heran. Bald wird er das Fahrzeug wechseln und mit der Bahn ins Simmental zurückkehren. Sein Wunsch: eine günstige Wohnung im Raum Thun, natürlich mit Velozufahrt.

Etwas über sechs Monate dauert sein Einsatz insgesamt. Wie es danach weitergeht, ist noch offen. Bis zum letzten Arbeitstag wird er für zuverlässige Fahrzeuge sorgen und auch selber in die Pedale treten. Nach den diversen bisherigen Stationen seines Lebens wird er auch das nächste Ziel zuversichtlich und mit Schwung ansteuern.

Mit Ideenreichtum Corona getrotzt

Tourismus Die Dominanz der Schweizer Gäste half an der Lenk, die Corona-Pandemie abzufedern.

Wie hat Lenk-Simmental-Tourismus (LST) das Pandemie-geprägte Tourismusjahr 2020 gemeistert? Direktor Albi Kruker: «Nach dem Lockdown Mitte März haben wir mit unseren Leistungsträgern und den Gemeinden das Bestmögliche herausgeholt. Die Hotellerie konnte mit dem erfreulichen Sommergeschäft den Ausfall der Monate März und April mehr als kompensieren.» Die Jahresversammlung von Lenk-Tourismus hätte bereits am Freitag, 9. April, stattfinden sollen. Aufgrund der Pandemiesituation wird die Abstimmung zu den vorliegenden Geschäften bis am 19. April schriftlich ermöglicht.

Treue Schweizer Feriengäste

Mit über 90 Prozent dominieren in der LST-Destination Schweizer Urlauber und Gäste. Wie dem Geschäftsbericht 2020 zu entnehmen ist, wurde so die Region von der Pandemie weniger betroffen. Die 273'474 kommerziellen Logiernächte (minus 7,5 Prozent) verteilten sich durch den Lockdown von März und April erstmals auf Winter und Sommer gleichermaßen. Die Entwicklung der Logiernächte in den Gemeinden Lenk, St. Stephan, Boltigen-Jaunpass und Oberwil-Rosshaus zeigt auf, dass die Hotellerie gegenüber dem Vorjahr 3,4 Prozent mehr Gäste beherbergen durfte. Allerdings variierte die Auslastung nach Hotelkategorie stark. Ein Drittel mehr Besucher oder rund 18'000 meldeten die verschiedenen Campingplätze. Rund 350'000 Gäste logierten in Ferienwohnungen mit pauschaler Kurtaxe.

«Durch Corona mussten beliebte Events und verschiedene Gruppenanlässe abgesagt werden», bedauerte LST-Direktor Kruker. «Der Rückgang bei den Gruppenunterkünften (minus 24 Prozent) fiel stark ins Gewicht.» Das Jugendskilager Juskila als erster Grossanlass zu Beginn des Jahres war eine Ausnahme.

Weniger Gäste im Reka-Ferendorf und verschiedene Handänderungen an private Eigentümergebietern machten sich auch in der professionellen Parahotellerie (minus 10,4 Prozent) bemerkbar. LST pflegt zu den 2500 Zweitwohnungsbesitzern ein ausgesprochen gutes Verhältnis. Mit zwei gebrandeten Schutzmasken

«Sicher gömer id Bärge» als Weihnachtsgeschenk wurden die Stammgäste dazu animiert, ihren Ferienaufenthalt in ihrer Region zu verbringen.

Keinen Verlust eingefahren

Im Jahr 2020 erwirtschaftete LST 3,7 Millionen Franken. Die starken Umsatzeinbußen der Gruppenunterkünfte wirkten sich auch auf die Kurtaxeneinnahmen von 1,925 Millionen aus. Coronabedingt geringere Eventausgaben sowie Einsparungen im personellen Bereich – unter anderem auch durch weniger Schalteröffnungszeiten und Kurzarbeitsentschädigung – führten unter dem Strich dennoch zu einem positiven Jahresergebnis von 53'740 Franken.

Stärkere Zusammenarbeit

Die Corona-Pandemie bedingte eine noch stärkere Zusammenarbeit mit allen touristischen Leistungsträgern, den Bergbahnen, der Hotellerie und Gastronomie wie auch mit den Gemeinden. Im letzten Sommer war das mit der Gemeinde Lenk, den Bergbahnen und weiteren Leistungsträgern gemeinsam erarbeitete und konsequent durchgesetzte Schutzkonzept ein starkes Thema. An einem Samstag wurden Gäste am Bahnhof Lenk mit einem freundlichen «Grüesech» und einem «Schöe bisch da»-Schokoherzli willkommen geheissen. Mit gleicher Herzlichkeit wurden an zwei Tagen die Wandergäste bei der Barbarabücke und beim Steinstoss überrascht. Dazu war und ist LST bei einer ganzen Reihe touristisch bedeutsamer Projekten involviert.

An der Lenk ist das «ÖV-inklusive-Angebot für Übernachtungsgäste» seit 2017 erfolgreich. Noch sind wenige Schritte nötig, um dies auszuweiten. Zusammen mit Gstaad Saanenland dürfte das Vorhaben, den Pilotbetrieb von kommendem Juni an bis Oktober erneut aufzunehmen, gelingen. Bereits abgeschlossen ist die touristisch inszenierte Dorfkerngestaltung als Visitenkarte der Lenk.

Fritz Leuzinger

Der LST-Geschäftsbericht ist online unter www.lenk-simmental.ch verfügbar.



Der Höhenrundweg Gryden war im Pandemie-Sommer eine besonders beliebte Wanderung. Foto: PD/Gernot Brendle